



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kiel

Hahn, Wilhelm

Berlin-Halensee, 1926

Kiel als Ausgangspunkt des Touristenverkehrs, von Studienrat Rudolf
Burmester

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96769](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96769)

Besitz des Vereins ist und den größten Fassungsraum der Kieler Sportplätze besitzt. Kilia folgte mit einem Platz auf städtischem Gelände. Der Kieler Männer-Turnverein übernahm den Platz des früheren I. Kieler Fußballvereins von Holstein, Eintracht schaffte sich in Südgarden eine Heimstätte. Die Stadtverwaltung sorgte für die Herstellung neuer Plätze in den einzelnen Stadtteilen. Sie sah rechtzeitig ein, daß sie weitere Entwicklungsmöglichkeiten bieten mußte, sollte nicht die für die Volksgesundheit so wertvolle Spielbewegung verebben. Die Regsamkeit der Vereine und privater Gesellschaften ging mit der Stadt Hand in Hand. So wurde der freien Turnerschaft an der Kieler Förde neben dem Städtischen Sport- und Spielplatz ein eigener Platz geschaffen, den sie weiter auszubauen gedenkt. Nicht weit davon harret das Stadion der Universität seiner Vollendung. Im Süden der Stadt schuf die Waldwiesengesellschaft einen der schönst gelegenen Sportplätze, auf dem Hohenzollern-Hertha spielerisch tätig ist. Die Marine hat ihren wunderbaren Flandernplatz an der Wiker Bucht. Der Ausbau weiterer Sportplätze ist von der Stadt in Aussicht genommen. Ganz selbstverständlich ist, das auch die Universität ihr Amt für Leibesübungen besitzt, das alle Bestrebungen auf diesem umfassenden Gebiet ent-

schlossen fördert. Marine und Universität, Turn- und Sportvereine haben sich zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden und auf den hauptsächlichsten Gebieten des Rasensportes, Fußball und Leichtathletik, große Erfolge erzielt, um damit den Ruf Kiels als Sportstadt weiter zu befestigen.

Auch das Hockeyspiel hat sich langsam eine beachtenswerte Stellung in Kiel und mit guten Erfolgen auch in Norddeutschland verschafft. Auf dem Gebiete des Lawn-Tennisspiels ist die Lawn-Tennis-Gesellschaft-Düsternbrook führend, die in dem prächtigen Düsternbrook über gepflegte Spielplätze verfügt und deren Mitglieder auf den verschiedensten Turnieren stets erfolgreich abgeschnitten haben.

Das Golfspiel besitzt in dem Golfklub Kitzberg seinen einzigen aber bedeutungsvollen Vertreter, der an der Kieler Förde einen prächtig angelegten Golfplatz besitzt und besonders in der Kieler Woche auch gute ausländische Klasse sah.

So bietet die Stadt am Meer ein weitumfassendes Bild sportlicher und turnerischer Regsamkeit, die unterstützt und gefördert von dem Wohlwollen der Behörden und getragen von der Gunst und dem Verständnis der Bevölkerung sich immer weiter entfalten wird.



Großer Sport- und Spielplatz im Nordwesten — Phot. Andresen

KIEL ALS AUSGANGSPUNKT DES TOURISTENVERKEHRS

VON STUDIENRAT RUDOLF BURMESTER

Immer wieder begegnet man bei Süd- und Mitteldeutschen der Ansicht, daß Schleswig-Holstein ein flaches, ödes Land sei, ohne jegliche Abwechslung. Um so mehr sind sie natürlich überrascht, wenn sie sehen, daß dem durchaus nicht so ist. Ich wage sogar zu behaupten, daß es wenig Landschaften im Deutschen Reich gibt, die so viel Verschiedenes und auch Schönes bieten, wie das Land zwischen Nord- und Ostsee mit seiner fördenreichen Ostküste, mit seinen Hügeln,

Buchenwäldern und vielen Seen, mit der Geest und den Mooren auf dem Mittelrücken und den Marschen im Westen, an die sich die Welt der Halligen und Nordseeinseln anschließt.

Der gegebene Ausgangspunkt für Wanderungen und Fahrten durch Schleswig-Holstein ist Kiel.

Landschaftlich reizvoll und auch sehr interessant ist schon die nächste Umgebung der Stadt, die man zu Fuß, mit dem Rade oder dem Hafendampfer schnell



Westensee — Phot. Griese

erreichen kann. Da ist in erster Linie der Kaiser-Wilhelm-Kanal, der bei Holtenau in die Kieler Förde mündet. Die Schleusen sind die größten Anlagen dieser Art, die es überhaupt gibt. Wenn man die Schleusen gesehen hat, geht man am besten am linken Kanalufer entlang bis zur Holtenauer Hochbrücke, von der man einen herrlichen Blick über den ganzen Hafen, die Stadt und das umliegende Land hat. In einer halben Stunde gelangt man wandernd zu der älteren Hochbrücke bei Levensau, die womöglich noch schöneren Rundblick gestattet als die Holtenauer. Der Weg dorthin ist auf beiden Seiten des Kanals gleich lohnend, auf der linken gehts durch gemischten Wald und auf der rechten über den schönen Herrnsitz Knoop. Von den Brücken und auch von den Kanalufeln aus hat man fast unaufhörlich Gelegenheit, Schiffe aus aller Herren Länder zu beobachten.

Ebenso leicht wie den Kanal erreicht man den Schulensee und das anmutige Tal der Eider, die man bis Voorde hinaufrudern kann. Wanderungen durch den Dänischen Wohld, wo es noch viele gut erhaltene und leicht zugängliche Hünengräber gibt, nach Dänisch Nienhof mit seinem über 30 m hohen, buchenwaldgekrönten Steilufer können an einem Tage gemacht werden. Es liegt abseits von allem lauten Verkehr und wird dadurch besonders anziehend für den Großstädter, der in der Wald- und Meeresansamkeit Entspannung sucht. Verschiedene

Wege führen dorthin über Knoop und Friedrichsort oder am Strande entlang über Bülk. Eine Uferwanderung von Kitzberg über Heikendorf, Möltenort, Laboe und Stein bis nach dem Schönberger Strand dürfte für den Binnenländer einen ganz eigenartigen Reiz haben. Auch quer durch die fette Probstei über Hagen und Schönberg kann man dies Ostseebad erreichen.

Um das liebliche Schwentinetal bis zu dem idyllischen Städtchen Preetz hinaufzuwandern, genügt schon ein Nachmittag. In einer halben Stunde bringt uns ein Hafendampfer bis zur großen Baltischen Mühle an der Mündung des Flusses, wo wir unsere Wanderung antreten. Unter Buchen führt der Weg am Fluß entlang, über weite Felder, die nur hin und wieder von gewaltigen Eichen überragt werden, und wieder zum Fluß zurück, dessen Bett tief einschneidet. Herrlicher Buchenwald bedeckt die Talabhänge. Der schöngelegene Gasthof „Villa Fernsicht“ gewährt eine Aussicht, wie sie sonst nur das Mittelgebirge hat. Ein wenig weiter flußaufwärts staut eine große Talsperre das Wasser für ein städtisches Elektrizitätswerk. Sehr interessant ist hier eine sogenannte Aaltreppe, die von den jungen Aalen auf ihrer Wanderung vom Meer den Fluß hinauf und wieder hinab benutzt wird. Die technischen Anlagen haben der Naturschönheit keinen Abbruch getan. Am malerischsten wird dieser schöne Weg bei dem Gute Rastorf.



Steilufer bei Bülk an der Eckernförder Bucht — Phot. Griese

Die größte Sehenswürdigkeit der Stadt Preetz ist die sehr alte, gut erhaltene Klosterkirche, die unter anderem einen berühmten, von Hans Gudewert geschnitzten Altar birgt. Durch die ausgedehnten Klosterwäldungen, das Rönner Gehege, kann man bis zur letzten Bahnstation vor Kiel zurückwandern, muß aber dann natürlich einen ganzen Tag für die Fahrt ansetzen.

Lenken wir unsere Schritte landeinwärts und nach Westen, so gelangen wir nach zweieinhalbstündigem, sehr abwechslungsreichem Marsch in die waldreiche Gegend des Westensees und der Schierenseen. Hier erinnern die stillen Schlösser Schlierensee und Emken-

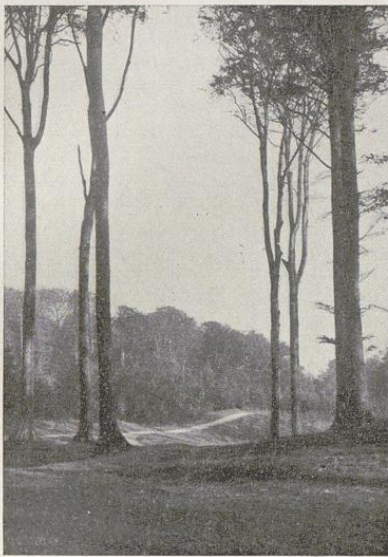
dorf, das Weimar des Nordens, an eine geistige und künstlerische Blütezeit unserer Heimat. Schierensee hatte seine Glanzzeit, als Caspar von Saldern, der berühmte russische Staatsminister (1752—1786) dort wohnte. Er legte am Heeschenberge einen großartigen Park mit Grotten, Teichen und Lusthäusern an und erbaute das Schloß. 1793 war die Gräfin von Provence, die Gemahlin Ludwig XVIII. von Frankreich, dort zu Gast und gab Anlaß zu glänzenden Festen. Das Nachbargut Emkendorf gehört jetzt dem Grafen von Reventlow-Criminil. Zur Zeit des Grafen Friedrich von Reventlow und seiner schwärmerischen Gemahlin Julia, der Tochter des Grafen



Hünengrab im dänischen Wohld — Phot. Griese



Gut Rasdorf — Phot. Griese



Aus dem Düsternbrooker Gehölz — Phot. Andresen

Schimmelmann (1787—1829) war Emkendorf ein Treffpunkt für Dichter und Gelehrte. Die Brüder Stolberg, Mathias Claudius, Schönborn, Jacobi und viele andere weilten hier oft als Gäste. Kunstschatze und Gemälde, unter welchen sich solche von Raphael Mengs, Rubens, Claude Lorrain, Denis, Franzeschini u. a. befinden, hat man damals gesammelt. Sie können besichtigt werden. Von Emkendorf ist es nicht mehr sehr weit bis nach Bordesholm, das einstmals Sitz eines sehr reichen Klosters war. Noch steht die sehr schöne Klosterkirche. Mit der Kleinbahn kann man in kurzer Zeit das Solbad Segeberg erreichen. Hier ragt der früher burggekrönte Kalkberg wie die Kreidefelsen auf Rügen als Urgestein aus unserer Moränenlandschaft schroff empor. Unter dem Berg dehnen sich kilometerlang phantastische Höhlen aus, die allein schon eine Reise nach Segeberg lohnen.

Die Fahrt nach Segeberg kann man bei Groß-Barkau unterbrechen, um den alten Herrnsitz Bothkamp einen kurzen Besuch abzustatten. In der sehenswerten Bothkamper Sternwarte machte Prof. Vogel die grundlegenden Beobachtungen für seine Arbeiten, die eine völlige Neugestaltung der Astronomie herbeigeführt haben. Sehenswert ist auch der große Schloßpark mit vielen seltenen Bäumen.

Eine andere Tagesfahrt führt uns von Neumühlen über Schönkirchen am Dobersdorfer See vorbei an den großen Selenter See, der bis an den Hessenstein heranreicht. Dies ist die zweithöchste Erhebung unserer Provinz. Am Fuße des Berges liegt das malerische

Städtchen Lütjenburg. Damit sind wir aber auch schon in der Holsteinischen Schweiz.

Schneller noch erreichen wir diesen schönsten Teil unserer Heimat über Preetz und Plön. Eigentlich kann man das wald- und seenreiche Land zwischen diesen Städten schon zur Holsteinischen Schweiz rechnen.

Plön, mit dem hochaufragenden Schloß zwischen dem kleinen und dem großen Plöner See gelegen, ist eine sehr schöne Stadt und der Ausgangspunkt für viele Wanderungen. Der See ist so groß, daß auf ihm Regatten gesegelt werden können, und da er mit den übrigen Seen der Holsteinischen Schweiz verbunden ist, kann man von Plön aus auch zu Wasser bis nach Eutin fahren. In unmittelbarer Nähe der Stadt erhebt sich der Parnaß, ein besonders guter Aussichtspunkt, und ein kurzer Spaziergang führt uns nach der ausgezeichneten Sommerfrische Fegetasche. Von hier geht ein Weg zwischen dem Behler und dem Suhrer See hindurch über Niederkleveez an der Diek-See, der im Süden ganz von Buchenwald umrahmt wird. Es ist der Holm, der schönste Laubwald ganz Norddeutschlands. Auf der Landenge zwischen Diek- und Keller-See liegt Malente — Grehmsmühlen, der Mittelpunkt der Holsteinischen Schweiz. Hier bietet sich nun eine Fülle der herrlichsten Wanderungen. Ich erwähne nur die wichtigsten: Nördlich über „Holsteinische Schweiz“ und Brunschkoppel oder südlich durch das Prinzenholz um den Keller-See und an den sagenumwobenen Uglei-See. Vom Uglei-See ist es nicht mehr sehr weit zum Bungsberg. Er ist mit seinen 164 Metern die höchste Erhebung unserer Provinz und bei klarem Wetter kann man von seinem Gipfel die Türme von Lübeck, die Insel Fehmarn und die dänischen Inseln sehen. Von Grehmsmühlen über Dodau gelangt man durch schattigen Hochwald bequem nach Eutin, der verträumten Sommerresidenz der Oldenburger Großherzöge. Es ist besonders schön, wenn im Frühling in allen Gärten vor den Häusern Flieder und Goldregen in üppiger Fülle blühen. Wo vor den Häusern keine Gärten sind, da hat man wenigstens schöne Rosenstöcke gepflanzt. Diese Sitte hat Eutin mit Plön und Preetz gemein. Die Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt Eutin sind das Schloß, das in seiner jetzigen Form 1689 erbaut worden ist und der wundervolle Park. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts machte der musenfreundliche Großherzog Peter Eutin zur Dichterstadt. An den Homerübersetzer erinnert uns das ausgezeichnete, am See gelegene Gasthaus, das nach ihm „Voß-Haus“ genannt ist. Gedenktafeln und Standbilder verkünden uns, daß u. a. Karl Maria v. Weber, der Maler Tischbein und die Brüder Stolberg hier wohnten. Selbst das altertümliche Lübeck mit seinen Türmen und Domen aus den Tagen der Hanse kann man an einem Tag von Kiel aus kennen lernen, und wenn mehrere Tage zur Verfügung stehen, kann man auch noch die bekannten Ostseebäder Travemünde, Timmendorf und Scharbeutz besuchen.

Wenden wir uns nun noch mit wenigen Worten dem Norden unserer Provinz zu. Am nächsten liegt das Ostseebad Eckernförde. Von hier aus fährt man mit der Kleinbahn in die Hüttener Berge zwischen Rendsburg und Schleswig, die mit Recht ihren Namen führen, denn sie stellen mit ihren Kuppen, steilen Abfällen und tiefen Schluchten wirklich ein Gebirge im kleinen dar und gestatten einen weiten Blick über das Flachland im Westen und das Hügelland bis zum Meer im Osten; im Norden und Süden kann man die Städte Schleswig und Rendsburg sehen.

Mit einer Wanderung durch die Hüttener Berge läßt sich sehr gut ein Besuch von Schleswig, der alten Hauptstadt des Landes, verbinden. Südwestlich vor der Stadt erhebt sich das „Danneverk“, jener große Schutzwall, den in alter Zeit Dänenkönige gegen die nordwärts vordringenden Deutschen errichteten. An diese Zeiten erinnern auch die Runensteine bei Bustorf und die durch Ausgrabungen wieder freigelegten Grundwälle der Burg und Stadt Oldenburg (Haithabu) am Haddebyer Noor und der Königshügel. Die bedeutendste Sehenswürdigkeit der Stadt Schleswig selbst ist der schon im 12. Jahrhundert erbaute Dom mit dem 1521 von Brüggemann geschnitzten Altar, einem der größten Meisterwerke deutscher Holzschneidekunst überhaupt. Neben dem Dom sei noch das Schloß Gottorp erwähnt.

Direkte Bahnverbindung führt den Wanderer von Kiel über die große neue Rendsburger Hochbrücke nach

Husum, der Heimat Theodor Storms. Von Husum aus kann man die nordfriesischen Marschen mit ihren Gräben und Deichen und dem davor sich erstreckenden Wattenmeer kennen lernen. Auch die Halligen und die Nordseeinseln sind von hier schnell zu erreichen, und wenn erst die Eisenbahn über den festen Damun fährt, der Sylt mit dem Festland verbindet, was in sehr naher Zukunft geschehen wird, dann dauert die Fahrt von Kiel nach Westerland, unserm größten Nordseebad, nur wenige Stunden. Aber nicht nur die Eisenbahn führt uns von Kiel in die Ferne, auch zu Schiff gibt es noch manch lohnende Fahrt. Nach Fehmarn, nach Kappeln und die Schlei hinauf bis Schleswig fahren regelmäßig Dampfer. Auch zu größeren Fahrten bietet sich Gelegenheit. Zwischen Kiel und Oslo besteht fester Schiffsverkehr, und in absehbarer Zeit wird auch die Linie Kiel—Korsör wieder schnelle Verbindung nach Kopenhagen herstellen.

Im Sommer bietet sich dann noch oft Gelegenheit zu Sonderfahrten nach Glücksburg und Flensburg, nach Alsen und Düppel, nach Apenrade und dem Knivsberg, nach Rügen, nach Svendborg auf Fünen und nach Naks-kov auf Laaland in Dänemark.

Der kurze Raum gestattet nur die Aufzählung der wichtigsten Wanderziele, die von Kiel gut erreichbar sind. Auf Einzelheiten konnte nicht eingegangen werden. Das Gesagte dürfte aber genügen, um zu zeigen, daß es sich wohl lohnt, von Kiel aus den Norden kennen zu lernen.



Krusenkoppel am Düsternbrooker Gehölz — Phot. Andresen